

welt verbunden
Stiftung Verbundenheit
mit den Deutschen im Ausland

Alexander von Humboldt
KULTURFORUM
Franken e.V.
Von Franken in die neue Welt

Feierliche Andacht

aus Anlass des

Gedenktages der Heiligen Hedwig von Schlesien

Sonntag, 25. Oktober 2026, 16:00 Uhr
Kath. Kirche „St. Michael“ in Goldkronach

Leitung:
Erzbischof Herwig Gössl
Erzbistum Bamberg

Die musikalische Gestaltung der Andacht erfolgt durch die „Wiesenttaler Blechbläser“: unter der Leitung von Harald Hirsch.

Harald Hirsch, Trompete
Monika Zeuschel, Kornett
Reinhold Teufel, Basstrompete
Jakob Bayer, Tenorhorn
Martin Fiedler, Tuba

Einzug mit musikalischer Begleitung

Eingangschoral

Präludium in C

Begrüssung

durch Pater Jan Poja CR

Lied „Ihr Freunde Gottes allzugleich“



3. Ihr Patriarchen hochgeborn / und ihr Propheten auserkorn, / der Herr hat euch das Reich bereit‘: / Führt uns zur ewgen Seligkeit. Kv

4. Apostel Christi, hoch gestellt, / zu leuchten durch die ganze Welt, / ihr Heiligen, die dem höchsten Gut / ihr alles schenktet, selbst das Blut: Kv

Gebet

Im Namen des Vaters und dem Sohn
und dem heiligen Geist.

Amen.

Gott, unser Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
in dir leben wir, in dir bewegen wir uns und sind wir.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Jesus Christus,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit,
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
als Mensch bist du unser Bruder geworden.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Heiliger Geist,
eins mit dem Vater und dem Sohn,
du erleuchtest die Herzen der Menschen
und erfüllst sie mit deiner Liebe.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit.

Amen.

Gotteslob 456 (1-3) „Herr, du bist mein Leben“



3. Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. / Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. / Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, / weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. / Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, / lässt mich immer ganz neu beginnen.

T u. M: Pierangelo Sequeri „Tu sei la mia vita“ (Originaltitel: Symbolum ´77) 1978, Ü: Christoph Biskupek

Gebet

Heilige Hedwig, du bautest geistige Brücken zwischen Fremden, von Polen zu Deutschen, von Armen zu Reichen, von Kindern zu Erwachsenen, von Kranken zu Gesunden, indem du sie gemeinsam in deiner Nähe leben ließest, indem du sie selber mildtätig besuchtest und pflegtest, indem du sie den Glauben lehrtest und die Liebe zur Kirche.

Wir brauchen in diesen Zeiten das Vorbild der Christusträgerin, um den Fremden nicht fremd zu bleiben, sondern in ihnen Schwestern und Brüder in Christus zu erkennen.

Wir brauchen das Vorbild der Brückenbauerin, um die Abgründe zwischen den Menschen: Ablehnung, Misstrauen, Neid und jede Form von Feindseligkeit zu überbrücken.

Wir brauchen die Bereitwilligkeit, uns gegenseitig zu verstehen und zu achten, um Frieden in den Herzen der Menschen und dauernden Frieden zwischen den Völkern zu stiften.

Das ist unser Ziel, denn wir alle sind Schwestern und Brüder Jesu Christi und Kinder des selben Gottes, unseres Vaters.
Amen.

Lesung Apostelgeschichte 2, 1-11

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Lied „Jetzt Christen stimmet an“ (Hedwigs-Lied, Oppelner-Gebetbuch)



2. O große Heil'ge du, * dein Ruhm nimmt immer zu; *
sind's gleich siebenhundert Jahr, * dich preist man immerdar, *
o Sankt Hedwig!

3. Wer fromm wie du gelebt, * der Tugend nachgestrebt, *
bleibt für die Christenheit * ein Vorbild allezeit! *
O Sankt Hedwig!

4. Der Gottesliebe Glanz * erfüllt dein Leben ganz. *
Mutter und Herzogin * warst du nach Christi Sinn *
O Sankt Hedwig!

5. Wie liebtest du das Kreuz * im Dunkel deines Leid's! *
Selbst bei des Sohnes Tod * danktest du deinem Gott. *
O Sankt Hedwig!

6. In strenger, heil'ger Zucht * hast du den Herrn gesucht. *
Lebtest in Niedrigkeit, * allen zum Dienst bereit. *
O Sankt Hedwig!

7. Im Unglück und in der Not, * in Krankheit und im Tod, *
in Trübsal und Gefahr * stets bei dir Hilfe war. *
O Sankt Hedwig!

8. Du große heil'ge Frau, * auf uns herniederschau! *
Segne mit milder Hand * heut unser Heimatland! *
O Sankt Hedwig!

Evangelium Johannes 4, 1-14, 19-24

Jesus erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, er gewinne und taufe mehr Jünger als Johannes - allerdings taufte nicht Jesus selbst, sondern seine Jünger - ; daraufhin verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa. Er musste aber den Weg durch Samarien nehmen.

So kam er zu einer Stadt in Samarien, die Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

Da kam eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die Samariterin sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie

seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt.

Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden.

Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Predigt

durch Erzbischof Herwig Gössl

GLAUBENSBEKENNTNIS



2. Ich glaub an Jesus Christus, der auf die Erde kam,
der Mensch wie wir geworden, die Sünde auf sich nahm.
Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er neue Bahn:
Denn er ist auferstanden. Ich glaube daran.

3. Ich glaube an den Geist, den man im Herzen spürt,
der überall zugegen uns Gottes Wege führt.
Er wird die Welt verwandeln und treibt uns weiter an,
in Gottes Sinn zu handeln. Ich glaube daran.

4. Ich glaube an Gemeinschaft mit Gott als Fundament.
Ich glaube an die Liebe, die einigt, was uns trennt.
Wir werden auferstehen, wie Christus es getan:
Die Schuld wird uns vergeben. Ich glaube daran.

Fürbitten

Jesus Christus ist unser Friede und unsere Versöhnung. Ihn wollen wir auf die Fürsprache der Heiligen Hedwig bitten:

Hilf der Kirche in unserer zerrissenen Welt den Frieden Gottes zu bringen. Gott unser Vater…
Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Schenke der Kirche Menschen, die Brücken zwischen den Konfessionen und Lagern schlagen. Gott unser Vater…
Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Mache die Menschen in Polen und Deutschland bereit, einander zu vergeben und sich auszusöhnen und aus der Geschichte zu lernen. Gott unser Vater…
Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Gib den Menschen die Offenheit für die heutigen deutsch-polnischen Beziehungen und den Jungen die Bedeutung, die Geschichte zu verstehen.
Gott unser Vater…
Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Wehre dem Egoismus der Mächtigen in Politik und Wirtschaft, in Kirche und Gesellschaft. Gott unser Vater…
Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Rette die Kranken und Leidenden aus ihrer Not und tröste die Mütter, die sich um ihre Kinder sorgen.
Gott unser Vater…

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Führe unsere lieben Verstorbenen in dein Licht und in deinen Frieden. Gott unser Vater…

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, du hast die Friedensstifter selig gepriesen. Auf die Fürbitte der Heiligen Hedwig stärke unsere Bereitschaft zum Frieden und die Kraft zur Versöhnung für ein gutes Miteinander.
Dir sei Lob und Ehre in alle Ewigkeit.

Alle: Amen.

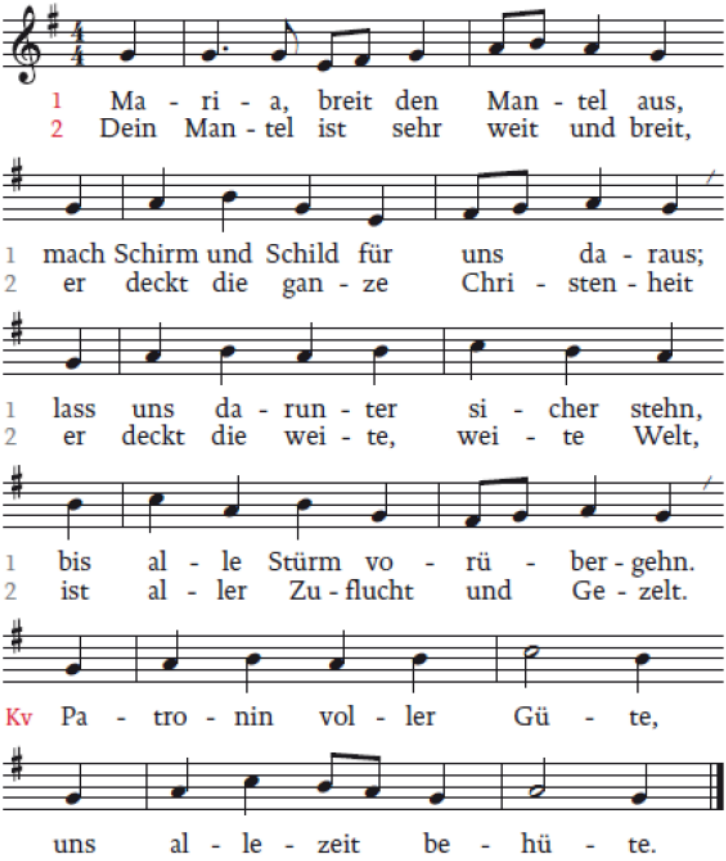
Vaterunser

Segen

Dankesworte

durch Hartmut Koschyk

Lied „Maria, breit den Mantel aus“



3 Maria, hilf der Christenheit, / dein Hilf erzeig uns allezeit, / komm uns zu Hilf in allem Streit, / verjag die Feind all von uns weit. Kv

4 O Mutter der Barmherzigkeit, / den Mantel über uns ausbreit; / uns all darunter wohl bewahr / zu jeder Zeit in aller Gfahr. Kv

T u. M: nach Innsbruck 1640

Auszug mit musikalischer Begleitung

13. August 2016

Symbolfigur für die ganze Welt / Erzbischof Alfons Nossol segnete die Statue der Heiligen Hedwig im Schlossgarten von Goldkronach



von links: die Wiesenttaler Blechbläser unter der Leitung von Harald Hirsch, Ehepaar Hartmut und Gudrun Koschyk, Erzbischof Prof. Dr. Alfons Nossol, Vikar David Vogt, Pater Georg Walkusz und Landrat Hermann Hübner.

Die Heilige Hedwig von Schlesien steht nicht nur für die Versöhnung von Polen und Deutschen, sie steht für ein gemeinsames Europa und ist als Symbolfigur für die ganze Welt von Bedeutung. Das hat der Altbischof der Diözese Oppeln, der polnische Erzbischof Alfons Nossol bei der Segnung einer Statue im Barockgarten von Schloss Goldkronach hervorgehoben.

Die heilige Hedwig (1174 – 1243) bezeichnete der älteste Diözesanbischof Polens als Ideal einer Brückenbauerin, die Polen und Deutschland vor dem Hintergrund einer schwierigen gemeinsamen Geschichte verbindet.



Die Zeit des Mauerbaus sollte eigentlich vorbei sein, sagte Nossol und nannte Hedwig ein Symbol der Versöhnung. Versöhnung ist mehr als Aussöhnung, so der Geistliche. Aussöhnung beruhe auf Verträge, Versöhnung dagegen auf Vergebung. Wahre Versöhnung gebe es nicht ohne Vergebung. Der Erzbischof bezeichnete die Heilige Hedwig als eine deutsch-polnische Grenzgängerin, eine prägende Integrationsfigur und eine große Frau des Mittelalters. Sie sei auch deshalb so wichtig, weil sie den Dialog als die Muttersprache der Menschheit erkannt habe. Dieser Dialog helfe, aus Feinden Gegnern zu machen, und aus Gegnern Freunde.



Für den Bayreuther Bundestagsabgeordneten Hartmut Koschyk war die Segnung der Hedwig-Statue auch ein ganz persönlicher Moment. Seine Familie stammt mütterlicherseits wie väterlicherseits aus Schlesien. Die Eltern hatte es nach dem zweiten Weltkrieg nach Franken verschlagen. Das elterliche Grab schmückt bereits eine kleine Statue der Heiligen Hedwig von Schlesien, nun gibt es auch einen zweiten Abguss davon in Goldkronach, dem Ort, der Koschyk und seiner Familie zum neuen Zuhause geworden ist. Schöpfer der Statue ist der Forchheimer Künstler Hans Dressel, von dem bereits die Alexander-von-Humboldt-Büste am Schloss Goldkronach stammt.



Die Heilige Hedwig wurde im Kloster der Benediktinerinnen von Kitzingen erzogen und mit zwölf Jahren mit Herzog Heinrich von Schlesien, später auch Herzog von Polen, verheiratet. Ihrer Ehe entstammten sieben Kinder. Hedwig und Heinrich förderten die Vertiefung des christlichen Glaubens und die kulturelle Entwicklung Schlesiens. 1202 gründeten sie die Zisterzienserinnen-Abtei in Trebnitz.



Als Vorbild christlicher Nächstenliebe unterstützte Hedwig die Kirche, half den Armen und soll selbst im Winter barfuß gegangen sein. Nachdem ihr Mann 1238 verstorben war, trat Hedwig in das von ihr gegründete Kloster Trebnitz ein und musste erleben, dass 1241 ihr Sohn Heinrich II. in der Schlacht bei Wahlstatt getötet wurde. Deshalb gründete Hedwig zusammen mit Heinrichs Witwe Anna in Wahlstatt eine Benediktinerabtei. Hedwig starb im Oktober 1243 und wurde in der Trebnitzer Klosterkirche bestattet.



Die feierliche Andacht in Goldkronach gestalteten neben Erzbischof Nossol auch Pater Georg Walkusz aus Bayreuth und Vikar David Vogt für die evangelisch-lutherische Kirche Goldkronach. Die musikalische Ausgestaltung hatten die Wiesenttaler Blechbläser unter der Leitung von Harald Hirsch übernommen.




Feierliche Andacht



Seit Segnung der Statue der Heiligen Hedwig im Jahr 2016 fand jedes Jahr eine Hedwigsandacht in Goldkronach statt.

Die Andachten wurden von folgenden Persönlichkeiten gestaltet:



2017 und 2018
Pater Stephan Matula, CR



2019 und 2020
Domkapitular Dr. Josef Zerndl



2021
Geistlicher Rat Werner Wolf





2022
Pater Severin Tyburski O. Carm
und Pater Georg Walkusz †



2023
Pater Ludwig Mazur OFM



2024
Diakon Dr. Marek Dziony



2025
Pater Marian Arndt OFM



2026
Erzbischof Herwig Gössl

Dieses Liedheft wurde ausschließlich für die Hedwigs-Andacht
am Sonntag, 25. Oktober 2026 erstellt.

Die Stiftung Verbundenheit ist im Auftrag des Bundesministeriums des Innern als Mittlerorganisation für die deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa, GUS und Baltikum tätig. Darüber hinaus unterstützen wir deutschsprachige Gemeinschaften in Lateinamerika, Israel und den USA. Unser Ziel ist es, diesen Gemeinschaften eine hörbare Stimme zu geben und ihre Rolle als Brückenbauer zwischen Deutschland und ihren Herkunftsländern zu stärken. Mit dem Internationalen Beirat deutschsprachiger Gemeinschaften (IBDG) haben wir zudem eine Plattform geschaffen, die die Sichtbarkeit und Interessenvertretung deutschsprachiger Gemeinschaften außerhalb Europas weiter stärkt und ihre kulturelle Identität fördert.

Seit 2024 engagieren wir uns außerdem in Israel für die Zusammenarbeit mit den deutschstämmigen Nachkommen der Holocaustüberlebenden, den sogenannten „Jeckes", die sich der deutschen Sprache und Kultur weiterhin eng verbunden fühlen. Mit ihrer Dachorganisation haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen und ein Förderkonzept mit Schwerpunkt auf Jugendarbeit erarbeitet, auf dessen Grundlage bereits Projekte zur Pflege der deutschen Sprache, Kultur und Identität umgesetzt werden. Im Rahmen unserer Tätigkeit begleiten wir die Kultur-, Jugend-, Sprach- und Medienarbeit deutscher Minderheiten und deutschsprachiger Gemeinschaften weltweit.

Obwohl die Stiftung Verbundenheit parteipolitisch und weltanschaulich neutral arbeitet, prägt das christliche Menschenbild unsere Arbeit in besonderer Weise. Die Kirche und der christliche Glaube spielen für zahlreiche deutsche Minderheiten und deutschsprachige Gemeinschaften bis heute eine zentrale Rolle für den Zusammenhalt, die Bewahrung kultureller Identität sowie die Weitergabe von Sprache und Traditionen. Diese Bedeutung spiegelt sich auch in unserer Stiftungsarbeit wider. So engagieren wir uns fortlaufend in sozialen und karitativen Projekten, etwa bei der Unterstützung von Binnenflüchtlingen in Transkarpatien in der Westukraine oder von Kindern und Jugendlichen in einem Kinderheim in Villa Ballester in Argentinien.

Besonders dankbar sind wir, dass mit **Monsignore Peter Lang**, der ehemalige langjährige Leiter des Katholischen Auslandssekretariats der Deutschen Bischofskonferenz, sowie mit **Bischof Rolf Bareis**, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Georgien und dem Südlichen Kaukasus, zwei profilierte Vertreter der Kirchen aktiv in unserem Kuratorium mitwirken. Die Stiftung Verbundenheit versteht die Kirchen als unverzichtbare Partner bei der Unterstützung deutscher Minderheiten und deutschsprachiger Gemeinschaften weltweit. Ihr Beitrag zur Bewahrung von Identität, Sprache, Kultur und gesellschaftlichem Zusammenhalt ist von unschätzbarem Wert und prägt zahlreiche Bereiche unserer internationalen Arbeit. Durch das Engagement unserer Kuratoriumsmitglieder wird die enge Verbindung zwischen unserer internationalen Arbeit und dem christlichen Glauben sichtbar und gestärkt.

Unterstützen Sie uns bei unserer Arbeit sowie bei unseren sozialen und karitativen Projekten.
Ihre Spende können Sie auf folgende Konten der Stiftung Verbundenheit überweisen:

VR-Bank Bayreuth
IBAN: DE33 7806 0896 0006 0214 50
BIC: GENODEF1HO1

Sparkasse Bayreuth
IBAN: DE31 7735 0110 0038 1102 35
BIC: BYLADEM1SBT

Kontakt

Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland
An der Feuerwache 19, 95445 Bayreuth
Telefon: 0921 - 15108240
E-Mail: info@stiftung-verbundenheit.de
www.stiftung-verbundenheit.de

Stiftungsrat
Hartmut Koschyk (Vorsitzender)
Florian Weisker (Stellv. Vorsitzender)
Ruth Maria Candussi
Thomas Kropp †
Jörn Linster
Stephan Mayer, MdB

Stiftungsvorstand
Dr. Oliver Junk (Vorsitzender)
Andrea Wunderlich (Stellv. Vorsitzende)
Prof. Dr. Christopher Huth (Schatzmeister)
Knut Abraham, MdB
Dr. Astrid Freudenstein
Daniel Walther

Stiftungskuratorium
Cristina Arheit-Zapp
Bischof Rolf Bareis
Dr. Silvio Döring
Thomas Erndl, MdB
Max von Frantzius
Stefan Frühbeißer, MdL
Thomas Hacker
Thomas Helm
Dorothée von Humboldt
Parl. Staatssekr. Anette Kramme, MdB
Thomas Kreutzmann
Monsignore Peter Lang
Dr. Magdalena Lemańczyk
Federico Leonhardt
Dr. Kay Lindemann
Bundestagsvizepräsidentin Andrea Lindholz, MdB
Prof. Renate von Ludanyi, PhD
Bundestagsvizepräsidentin a. D. Yvonne Magwas
Prof. Dr. Edison Neira
Tim Pargent, MdL
Irina Peter
Prof. Dr. Stephanie Risse
Barbara Ruck
Jesko von Samson
Dr. Ulrich A. Sante
Prof. Dr. Berhard Seliger
Prof. Dr. Gesine Schiewer
Dr. Alexander Schumacher
Werner Sonne
Sylvia Stierstorfer
Hetav Tek, MdBB
Andrej Vesel
Johannes Volkmann, MdB
Dr. Markus Zanner

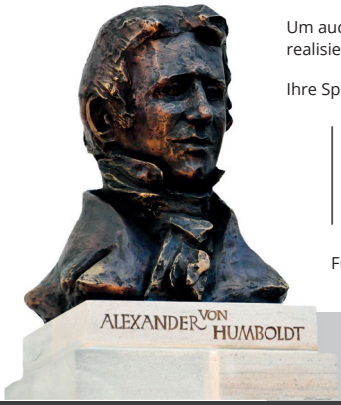
Das Alexander von Humboldt-Kulturforum Franken e. V.

Das als gemeinnützig anerkannte Alexander von Humboldt-Kulturforum wurde im März 2008 gegründet. Der Verein hat es sich insbesondere zur Aufgabe gemacht, an Leben und Werk von Alexander von Humboldt zu erinnern, der von 1792 bis 1797 in Goldkronach gewirkt hat. Weiterer Vereinszweck ist es, die Geschichte von Schloss Goldkronach als ehemaliger Amtssitz der Markgräflichen Verwaltung und seiner wechselhaften Besitz- und Bewohnungshistorie zu erforschen und zu dokumentieren. Dabei soll auch der Bezug des Fichtelgebirges als Markgräfliches Besitztum und Wirtschaftsressource wie auch als Inspiration des kulturellen Schaffens um Bayreuth verdeutlicht werden. Hierzu führt der Verein Veranstaltungen und Projekte verschiedener Art durch, die der Pflege von Kunst und Kultur, der Völkerverständigung sowie der kulturellen Zusammenarbeit mit dem Ausland dienen. Seit dem Jahr 2011 werden Leben und Wirken Alexander von Humboldts in einer Ausstellung dokumentiert. Auf zehn Tafeln werden ausführliche Informationen rund um das Universalgenie Alexander von Humboldt dargestellt. Die Ausstellung befindet sich im Gewölbesaal des Schlosses Goldkronach, kann aber jederzeit über die Internetseite des Kulturforums abgerufen werden.

Aber auch unsere Humboldt-Spezialitäten bewirken, dass der Universalgelehrte sprichwörtlich in aller Munde ist. Die Humboldt-Spezialitäten reichen von den Humboldt-Seufzerla über den Humboldt-Trunk bis hin zu Humboldt-Laabla und -Laib, Humboldt-Kaffee und Humboldt-Goldsaiblingen. Zudem gibt es die eigens gezüchtete Alexander von Humboldt-Rose.



Unterstützen Sie das
ALEXANDER VON HUMBOLDT-KULTURFORUM



Die Büste Alexander von Humboldts vor Schloss Goldkronach, geschaffen vom mittlerweile verstorbenen Forchheimer Künstler Hans Dressel.

Um auch in Zukunft weitere Projekte und Veranstaltungen planen und realisieren zu können, bitten wir Sie herzlich um Ihre finanzielle Unterstützung.

Ihre Spende können Sie auf folgende Bankverbindungen überweisen:

Alexander von Humboldt-Kulturforum Franken e. V.

Sparkasse Bayreuth
IBAN: DE63 7735 0110 0038 0141 14
BIC: BYLADEM1SBT

VR-Bank Bayreuth-Hof
IBAN: DE81 7806 0896 0006 2154 59
BIC: GENODEF1HO1

Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Alexander von Humboldt KULTURFORUM Franken e.V.

KONTAKT

Alexander von Humboldt-Kulturforum Franken e. V.
An der Feuerwache 19, 95445 Bayreuth
Tel.: 0 92 41 - 48 58 59 2
E-Mail-Adresse: info@humboldt-kulturforum.de
Homepage: www.humboldt-kulturforum.de